

Europa hat gewählt



Am 18. Juni 1989 waren die Bürger der Europäischen Gemeinschaft aufgerufen, die neuen Abgeordneten des Europäischen Parlaments zu wählen. Einer von 518 Abgeordneten aus den 12 Staaten der Gemeinschaft ist der Iburger Europapolitiker Hans-Gert Pöttering. Schon seit 1979 im Parlament wird er für weitere fünf Jahre als Mitglied der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) christdemokratische Politik für unsere Region, für die Bundesrepublik und für Europa vertreten.

Dr. Pöttering war bislang Mitglied im Politischen Ausschuß und seit dem Oktober 1984 Vorsitzender des Unterausschusses "Sicherheit und Abrüstung" des Europäischen Parlaments. Insbesondere zu Fragen der Sicherheit ist Dr. Pöttering mit mehreren Publikationen an die Öffentlichkeit getreten.

In die Legislaturperiode dieses nun neugewählten Parlaments fällt mit dem 1.1.1993 die Vollendung des Binnenmarktes in Europa. Der bisherige Zeitplan für die Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes ist mehr als eingehalten. Wichtige Fragen, insbesondere der Steuerharmonisierung, sind jedoch noch zu klären.

Das wichtigste Anliegen, dessen sich die neugewählten Parlamentarier annehmen müssen, sei die weitere Demokratisierung der Europäischen Gemeinschaft betont Dr. Pöttering. Nach seiner Meinung kann es nicht hingegenommen werden, daß der Ministerrat noch immer einen so großen Einfluß auf die europäische Politik habe. Das Europäische Parlament müsse sich nun dafür einsetzen, daß es insbesondere die Gesetzgebungsbefugnis erhalte. Europa brauche, so Pöttering, nach der wirtschaftlichen Dimension in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre die politische Erweiterung.

Europa – CDU ist Partei der Europäischen Einigung –

“Rechts- und Linksradikale sind in Europa fehl am Platze” Georgsmarienhütte (TS).



Der Europaabgeordnete Hans-Gerd Pöttering verwies anlässlich eines Vortrages im Kolpinghaus Georgsmarienhütte zum Thema “Europa nach 1992” auf die enorme europapolitische Leistung der Bundesregierung und ihres Kanzlers Helmut Kohl hin, welche international anerkannt sei. Durch die Initiative Kohls sei der europäische Einigungsprozess entscheidend vorange-
trieben worden.

Der europäische Binnenmarkt ab 1993 gibt den Westeuropäern lt. Pöttering die unbedingt nötige enorme Wirtschaftskraft, welche ein Gegengewicht zu den Wirtschaftsmächten USA und Japan darstelle. Die in der Bundesrepublik z. Zt. auftretende Sorge um einen ökonomischen Niedergang der

Deutschen Wirtschaft ab 1993 sei daher unbegründet, da das duale Ausbildungssystem und die Technologievorteile sowie die hochqualifizierte Arbeitnehmerschaft hierzulande der bundesdeutschen Wirtschaft einen weltweiten Spitzenplatz garantierten. Aufgrund der Exportabhängigkeit der deutschen Wirtschaft brauche man den europäischen Binnenmarkt, um hierzulande Arbeitsplätze zu sichern.

Die Stammtischparolen der “Republikaner” wie das unüberlegte und polemische “Nein zu Europa” bedeuteten deshalb konsequenterweise einen Verlust von Millionen von Arbeitsplätzen in der Bundesrepublik!

Ebenso wie die “Republikaner” machten sich auch die Grünen mit ihrer Europafeindlichkeit unglaublich. Wenn die Grünen für sich eine umweltpolitische Kompetenz beanspruchten, dann müßten sie die gesamteuropäischen Umweltschutzmaßnahmen, die von der CDU entscheidend mitinitiiert wurden, begrüßen und nicht ohne Aufzeigung von anderen Lösungsansätzen ablehnen. Gerade der Umweltbereich fordert lt. Pöttering eine Europäisierung, da die Umweltverschmutzung (wie z.B. die Luftverschmutzung oder die Nordseever Verschmutzung) bekanntlich vor Grenzen nicht halt mache.

Aber auch die SPD habe kein einziges europapolitisches Argument gegen die erfolgreiche Europapolitik der CDU. Stattdessen beschränke man sich in der SPD auf eine innenpolitische Polimisierung des Europawahlkampfes. Der Solgan “Keine neuen Atomraketen” offenbare das unfähige Europawahlkonzept der SPD. Im Hinblick auf die europäische Sozialpolitik sei es paradox, wenn die SPD die Beibehaltung des hohen deutschen

Sozialleistungsniveaus für die Arbeitnehmer auch in der EG fordere, gleichzeitig jedoch dieses von der CDU geschaffene soziale Netz in der innerpolitischen Diskussion immer wieder als “Ausbeutung des kleinen Mannes” hinstelle.

Als Fazit könne man also sagen, daß nur die CDU deutsche Interessen in Europa vertreten kann und die Bundesrepublik in allen politischen Bereichen optimal auf ein erfolgreiches Bestehen nach der Entstehung des Binnenmarktes im Jahr 1993 vorbereiten kann.

Thomas Spieker



Ergebnis

– Unbefriedigendes Wahlergebnis für die CDU auch in GMHütte: –

Auch in GMHütte hat die CDU bei der Wahl zum Europäischen Parlament in Straßburg gegenüber der Wahl von 1984 Verluste hinnehmen müssen, die allerdings nicht so hoch waren wie auf Bundesebene.

Hier das GMHütter Wahlergebnis:

	1989	1984	
Wahlbeteiligung:	69,9 %	69,2 %	+ 0,7 %
CDU	45,7 %	51,1 %	– 5,4 %
SPD	39,0 %	35,2 %	+ 3,8 %
Grüne	7,3 %	7,7 %	– 0,4 %
FDP	3,5 %	2,4 %	+ 1,1 %
Republikaner	2,4 %	—	

Erfreulich ist, daß die Wahlbeteiligung in GMHütte über dem Bundesdurchschnitt lag. Erfreulich auch, daß die rechtsradikalen Republikaner hier nicht so viele Stimmen bekommen haben und daß die Grünen ihren Anteil nicht vergrößern konnten. Die CDU wird sich in GMHütte intensiv darum bemühen, bei den kommenden Wahlen zum Landtag, Bundestag und den Kommunalparlamenten besser abzuschneiden.

Wir hoffen, bis dahin das Vertrauen der Wähler, die uns diesmal nicht gewählt haben, zurückzugewinnen.

Dieter König

Formaldehyd – ist immer noch der Renner bei den häuslichen Schadstoffen. Wenn Sie bei Spanplattenmöbeln sicher gehen wollen, dichten Sie nachträglich alle offenen Kanten and der Rückseite des Möbels und an den Regalborten mit selbstklebender Alufolie ab. Wenn Sie dann auch noch die Bohrlöcher für die Regalaufhängung abdichten, haben Sie bis zu 80 Prozent der Formaldehydemission vermieden.
IHR UMWELTBERATER

Interview

STW: Seit unserem letzten Gespräch mit Ihnen, Herr Stadtdirektor Dr. Janning, hat sich angeblich in Sachen Akademie für kommunalen Umweltschutz einiges getan. Wie in der Presse zu lesen war, soll es nun doch möglicherweise zur Gründung der Akademie in GMHütte kommen. Wie ist der neueste Sachstand?

Dr. Janning: Es ist in der Tat so, daß in den letzten Wochen einige wesentliche Entscheidungen gefallen sind. Diese Entscheidungen lassen sich dahingehend zusammenfassen, daß nunmehr die Gründung der Akademie für kommunalen Umweltschutz e.V. (A.K.U.) für den 13.07.1989 in Georgsmarienhütte geplant ist. Sowohl das Innenministerium in Hannover wie auch das Umweltministerium unterstützen diese Gründung. Der Niedersächsische Minister des Innern, Josef Stock, hat sich besonders deutlich für die Gründung der Akademie in Georgsmarienhütte ausgesprochen. Damit werden wir eine Einrichtung in unsere Stadt bekommen, die nicht nur für die Stadt Georgsmarienhütte, sondern für die gesamte Osnabrücker Region von erheblicher Bedeutung ist. Es besteht nach den bisherigen Abstimmungen die berechtigte Hoffnung, daß die geplante Gründung eine Einrichtung sein wird, die landesweit den Bereich des kommunalen Umweltschutzes abdecken soll. Auch mit den drei Niedersächsischen Studieninstituten für kommunale Verwaltung sind in mehreren Gesprächen die Weichen für eine solche landesweite Lösung gestellt worden.

STW: Ist damit der Streit um den Standort mit der Stadt Papenburg aus der Welt oder gibt es nach wie vor Konkurrenz aus anderen Städten?

Dr. Janning: Der Streit mit Papenburg, der nicht aus der Osnabrücker Region heraufbeschworen wurde, ist

von Anfang an völlig überflüssig gewesen. In Papenburg sollte nach meiner Meinung die Umweltbildung in dem Bereich weiter gestärkt werden, der dort bisher auch in hervorragender Weise entwickelt worden ist, nämlich im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung. In Osnabrück-Georgsmarienhütte soll dagegen ein völlig anderer Schwerpunkt gesetzt werden, nämlich die Orientierung auf den kommunalen Umweltschutz. Hier liegen klare Konzepte vor, die auch die Vertreter des Innen- und Umweltministeriums in Hannover überzeugt haben.

Über Papenburg hinaus gab es jedoch rd. ein Dutzend weitere Kommunen aus Niedersachsen, die sich um die Einrichtung der Akademie in ihrer Stadt bemüht haben. Entscheidenden Ausschlag für den Standort Georgsmarienhütte in der Region Osnabrück hat letztlich die Tatsache gegeben, daß die inhaltlichen Vorarbeiten für ein Akademiekonzept in den letzten Jahren hier sehr intensiv betrieben worden sind.

STW: Dies haben Sie sehr bescheiden ausgedrückt. Welches sind nun aber die zukünftigen Aufgaben der zu gründenden Akademie für kommunalen Umweltschutz und wie wird die personelle Vertretung der Einrichtung sein?

Dr. Janning: Die Aufgaben der Akademie für kommunalen Umweltschutz bestehen im Wesentlichen aus drei Blöcken:

– **Aus- und Weiterbildung:** Hier geht es im Wesentlichen um die Konzeption und Organisation von kommunalen Aus- und Weiterbildungsprogrammen und die Durchführung von entsprechenden Modellobjekten. Die kommunale Verwaltung ist bis heute personell nicht ausreichend gerüstet auf die schwierigen ökologischen Herausforderungen der Zukunft. Hier wollen

wir mit unseren Aus- und Weiterbildungsprogrammen einen Beitrag dazu leisten, kommunalen Mitarbeitern mehr Sachwissen zu vermitteln und ihnen die Chance zu bieten, sich in dem schwierigen Feld der Kommunalökologie besser orientieren zu können.

– **Informations- und Koordinationsstelle:** Der zweite wesentliche Aufgabenbereich wird in der Beratung, der konzeptionellen Hilfestellung und im Bereich des Wissenstransfers für die kommunalen Partner liegen. Unsere Kommunen bedürfen in vielen ökologischen Fragestellungen der Beratung und Hilfestellung, da sie allein bei den zukünftigen Aufgaben völlig überfordert sind. Hier werden wir durch die Akademie in Zukunft ganz konkrete Hilfestellungen anbieten können.

– **Begleitung von Sonderprojekten:** Wir werden darüber hinaus verschiedene Sonderprojekte initiieren. Eines dieser geplanten Projekte besteht in der Erstellung eines EDV-datengestützten Umweltinformationssystems. Dieses Umweltinformationssystem soll dazu dienen, die Vielzahl der Umweltdaten, die heute nicht annähernd erfaßt sind, in eine EDV-Systematik einzubinden, um sie damit für die konkrete Planung in ökologischen Fragen nutzbar machen zu können. Dies wird ein sehr langfristig angelegtes Projekt sein, für das wir hoffentlich auch wesentliche Fördermittel erhalten werden.

Die personelle Situation der Akademie wird nach meinen Vorstellungen so sein, daß die Arbeit ab 01.10.1989 mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter begonnen werden soll. Die weitere personelle Entwicklung wird dann im Wesentlichen von der Eigeneinschätzung der Mitglieder abhängig sein.

STW: Wie wird die Finanzierung der Akademie erfolgen?

Dr. Janning: Da wir zunächst mit der inhaltlichen Arbeit im Haus Ohrbeck in

Georgsmarienhütte-Holzhausen beginnen werden, benötigen wir z.Zt. keine investiven Mittel. Die Kosten beschränken sich daher auf die Personalkosten für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie auf die entsprechenden Sachkosten. Diese Kosten werden nach den bisherigen Diskussionen aus der Gemeinschaft der Kommunen getragen werden, d.h. von der Stadt Osnabrück, dem Landkreis Osnabrück sowie den Mitgliedsgemeinden des Landkreises Osnabrück. Die Stadt Georgsmarienhütte als Standortgemeinde wird darüber hinaus als zusätzlicher Anteil den gesamten Block der Sachkosten übernehmen.

Ich bin froh darüber, daß sowohl die Fragen der Finanzierung sowie die inhaltliche Diskussion in den vergangenen Monaten in hervorragender Abstimmung mit allen Stadtratfraktionen in Georgsmarienhütte gelaufen ist. Ferner möchte ich ausdrücklich erwähnen, daß die Gründung der Akademie zum jetzigen Zeitpunkt ohne die sehr engagierte Unterstützung durch den Landkreis Osnabrück und durch den Nds. Städte- und Gemeindebund nicht möglich gewesen wäre. Auch die in den vergangenen Jahren geleisteten Vorarbeiten durch unseren städtischen Umweltbeauftragten, Herrn Heuermann-Ziemert, sind sehr hilfreich gewesen.

Letzlich hoffe ich, daß wir mit der Gründung der Akademie für kommunalen Umweltschutz einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes in den niedersächsischen Kommunen leisten können. Diese Absicht und diese Zielvorstellung sollten auch Leitgedanken für unsere zukünftige Arbeit sein.

STW: Herr Dr. Janning, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte Fr. W. Schneider

Panoramabad

– Verbesserung im städtischen Panoramabad –

Die im städtischen Hallenbad vorgenommenen Umbau- und Änderungsarbeiten im Bereich der Einzel-Umkleideräume hat zunächst für einige Irritationen gesorgt. Bemängelt wurde vor allem die Befürchtung einer drastischen Reduzierung der Einzelkabinen. Diese Sorge war aber nicht begründet. Vor dem Umbau waren für Männer und

Frauen je 15 Einzelkabinen vorhanden. Ein Teil dieser Kabinen war defekt und mußte daher erneuert werden, was der eigentliche Grund für die Neugestaltung war. Nach Beendigung der Baumaßnahmen ist eine Kombination aus Sammel- und Einzel-Umkleidekabinen geschaffen worden, um die Attraktivität unseres Panoramabades

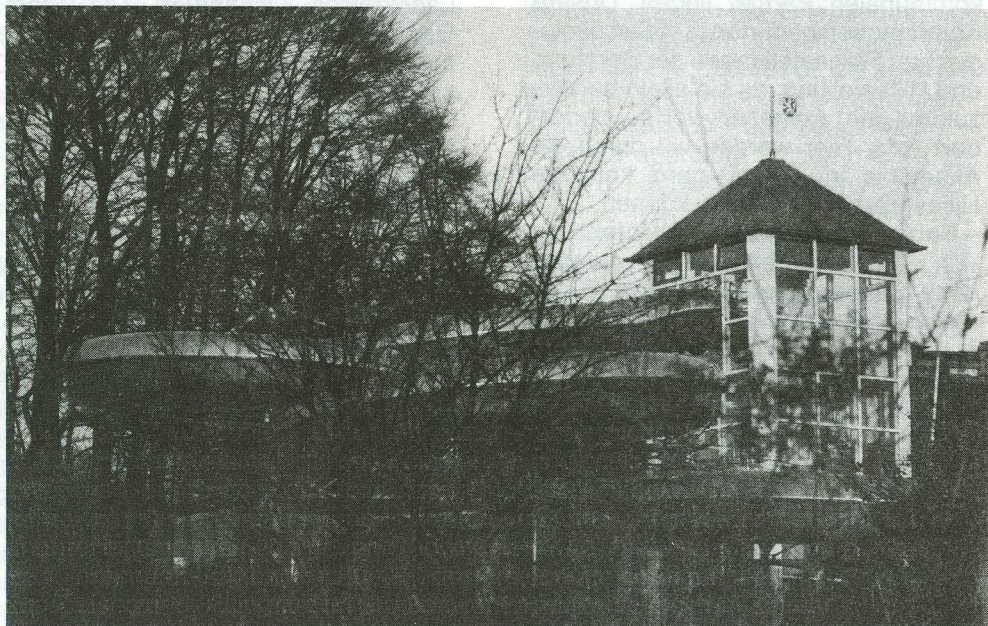


Foto: Fr. W. Schneider

weiter zu erhöhen. Neben den Sammel-Umkleidekabinen stehen für Frauen nun noch 10 und für die Männer 9 Einzel-Umkleidekabinen zur Verfügung. Jeder kann nunmehr für sich persönlich entscheiden, wo er sich umziehen möchte.

Es sind aber auch noch weitere Verbesserungen beschlossen worden. So soll eine Verbindung von dem Hallenbad zu der Gaststätte geschaffen werden. Im Vorgriff auf diese Baumaßnahme sind die Eintrittspreise verändert worden. Zukünftig kann man sich auch

für eine unbeschränkte Zeit im Hallenbad aufhalten, wenn man die entsprechende Karte gelöst hat. Eine Verbesserung ist für kinderreiche Familien eingetreten. Sofern die entsprechenden Einkommen nicht überschritten werden, haben Georgsmarienhütter Familien mit drei und mehr Kindern einen Anspruch auf Ausstellung einer kostenlosen Jahreskarte. Im Sozialamt erhält man eine entsprechende Berechtigungskarte, mit der im Hallenbad eine mit Lichtbild versehene Karte

für jedes Familienmitglied ausgestellt wird. Die CDU wird sich dafür einsetzen, eine Änderung bei den Eintrittspreisen wieder rückgängig zu machen: Kinder bis zu drei Jahren sollen wieder kostenlos das Panoramabad nutzen können!

Abschließend eine weitere erfreuliche Mitteilung über die Entwicklung der Besucherzahlen in der Sauna des Panoramabades, die seit dem 20.10.1988 wieder durch die Stadt betrieben wird: Die Kostendeckung beträgt von November 1988 bis April 1989 150-224%, so daß die Übernahme bislang ein voller Erfolg ist.

Eckhard Ruthemeyer

Der Toilettenspülkasten ist ein übler Wasserverschwender. Jeder verbraucht täglich runde 45 Liter Wasser für die Toilettenspülung. Rüsten Sie Ihren Spülkasten um auf Sparen. Umrüstsätze aus dem Fachhandel oder eine selbstgebastelte Stoppeinrichtung sparen bis zu 20 Liter Wasser Tag für Tag. Achten Sie beim Neukauf auf Spülkästen mit Stoppaste.
IHR UMWELTBERATER



Straßenbau

– Der Eschweg – die Oeseder Cross-Strecke?! –

Die Bürger von der Egge und Harderberg fragen immer wieder: „Wann wird der Eschweg ausgebaut?“ Zu recht! In diesem Jahr waren ursprünglich 100.000,- DM für die Instandsetzung bereitgestellt und in den Folgejahren nochmals 560.000,- DM.

Die Durchführung wurde aber aus folgenden Gründen gestoppt: Nach einem neuen Erlaß der Landesregierung können Straßenumbauten unter Reduzierung der Fahrbahnbreite, Anlegung von neuen Radwegen sowie Verkehrsanlagen für Fußgänger und ruhenden Verkehr mit 60% (!) der Bausumme gefördert werden.

Diese neue Zielsetzung (Rückbau) im Straßenwesen muß auf jeden Fall schnellstens genutzt werden. Aus diesem Grunde wurde folgende Überlegung zur Beschlußsache in Verbindung mit der „Alten Heerstraße“ im Bauausschuß gemacht.

Vorgesehen waren:

Alte Heerstraße	1989	105.000,- DM	für Schlußdecke
	1990	200.000,- DM	für Schlußdecke und Stichstraßen
Eschweg	1989	100.000,- DM	Instandsetzung
	Folgejahre	560.000,- DM	endgültiger Ausbau
unvorhergesehene Kosten		35.000,- DM	
		1.000.000,- DM	
	60 % ≙	600.000,- DM	Landesregierung

Nach diesem Konzept sparen wir 600.000,- DM, wenn der Antrag genehmigt wird. Mit dem städtischen Anteil von 400.000,- DM könnte dann in 1990 oder 1991 der „Eschweg“ und die „Alte Heerstraße“ komplett ausgebaut werden.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

J. Rehm

Kasino

– Was einmal aus dem Kasino werden könnte... –



Ende vergangenen Jahres erwarb die Stadt GMHütte von den Klöckner-Werken das Kasino-Hotel. Einmal als vorübergehenden Sitz der Stadtverwaltung, zum anderen aber auch, um den drohenden Abbruch dieses Wahrzeichens eines jahrzehntelangen Miteinanders von Arbeit, Kultur und Geselligkeit zu verhindern.

Sobald das neue Geschäftszentrum mit Rathaus in Oesede-Mitte fertiggestellt ist, stellt sich die Frage: Was geschieht nun mit dem Kasino?

Rat und Verwaltung unserer Stadt möchten dieses Gebäude am liebsten wieder in etwa seiner ursprünglichen Bestimmung zuführen, nämlich dem Zusammenspiel von Kultur, Geselligkeit, Restauration und Hotelbetrieb. Es wäre sicherlich reizvoll, das Kasino gemeinsam mit den vier zur Zeit renovierten Klöcknerhäusern als einen kulturellen Mittelpunkt unserer Stadt zu sehen. In einem der Klöcknerhäuser befindet sich seit gut einem halben

Jahr das "Forum Artium", ein Norddeutsches Studienzentrum für musische Bildung. In der vorletzten Ausgabe von "Stadt im Werden" haben wir den Lesern diese im nordwestdeutschen Raum einzigartige Einrichtung ausführlich vorgestellt.

Vielleicht könnte hier einmal eine Landesmusikakademie entstehen, Räumlichkeiten für Konzerte, Ausbildungsseminare etc. sind im Forum Artium vorhanden. Was noch fehlt, sind einmal der Saal für größere Veranstaltungen, Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Künstler, Musik- oder Theatergruppen sowie ein leistungsfähiger Restaurationsbetrieb. Dies alles bietet das Kasino oder könnte es zumindest bieten. Voraussetzung dafür sind nicht unerhebliche Baumaßnahmen innerhalb des Kasinos. Die Stadt GMHütte kann dies allein nicht leisten.

Unabdingbar für ein solches Vorhaben ist die Unterstützung des Lan-

des Niedersachsen. Wissenschaftsminister Cassens zeigte sich anlässlich eines Besuches in unserer Stadt durchaus angetan von unseren diesbezüglichen Vorstellungen und stellte die Unterstützung der Landesregierung in Aussicht.

Vertreter von Rat und Verwaltung sowie des "Forum Artium" hatten kürzlich Gelegenheit, in Nienburg an der Weser ein fertiggestelltes Projekt ähnlicher Art zu besichtigen.

Dieses Projekt wurde in Nienburg in einem Teil der alten Stadtbefestigung mit Hilfe eines privaten Investors verwirklicht. Eine solche Lösung wird auch bei uns angestrebt. Die Stadt kann und will auch nicht ein solches Projekt selbst verwirklichen und übernehmen, dies kann nur durch einen privaten Investor aus der freien Wirtschaft geschehen.

Im Augenblick ist dies alles vielleicht noch ein wenig Zukunftsmusik, doch hoffentlich wird es bald schon konkreter und realistischer. "Stadt im Werden" wird Sie weiter informieren.

Dieter König



Duschen und Baden – Für ein ausgiebiges Wannenbad können Sie mehr als dreimal Duschen, spart kostbares Trinkwasser und eine Menge Energie für die Warmwasserbereitung.
IHR UMWELTBERATER

Aus den Ortsverbänden

– CDU-Ortsverband Oesede mit neuem Vorstand –

Nach den letzten Wahlen während der Jahreshauptversammlung setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

- | | |
|-----------------|----------------------|
| 1. Vorsitzender | — Ulrich Köhne |
| 2. Vorsitzender | — Erika Schnieders |
| Kassierer | — Heinrich Klewing |
| Schriftführer | — Johannes Rehm |
| Beisitzer | — Helmut Brodowski |
| | — Martin Dälken |
| | — Burkhard Weitekamp |
| | — Helmut Zimmermann |
| JU-Mitglieder | — Mathias Naujokat |
| | — Stefan Wagner |

J. Rehm

Seminar

– Europaseminar der JU-GMHütte in Straßbourg/France –

Mitglieder der Jungen Union (JU) Georgsmarienhütte und der JU Dissen sowie andere Europainteressierte Bürger besuchten unter Leitung des GMHütter JU-Vorsitzenden André Bruns das Europa-Parlament im französischen Straßburg.



Hierbei wurden die eingeschränkten Rechte und die geringe Bedeutung des Europa-Parlaments bei Gesetzesgebungsfragen und anderen politischen Sachfragen kritisiert. Die Forderung nach einer Ausweitung der Entscheidungskompetenzen des Europa-Parlaments, ohne die der europäische Einigungsprozeß sehr gehemmt werde, wurde auf der Tagung laut. Gerade hier wird sich nach Ansicht der JU zeigen, inwieweit bei den EG-Mitgliedsländern der Wille zu einem geeinten Europa vorhanden ist, in dem nationale Interessen und Vorbehalte keine Hauptrolle mehr spielen.

Schwerpunkte des dreitägigen Europa-Seminars waren Diskussionen mit Beamten des Europa-Parlaments zum Thema "Binnenmarkt ab 1993" sowie Informationsveranstaltungen über die Idee, den Aufbau und die Arbeit der Europäischen Gemeinschaft.

Anlaß zur Sorge bereitete der JU zufolge auch das geringe Interesse der Bundesbürger an Europa. Hier scheint die Informationspolitik wesentlich verbesserungsfähig zu sein, um den einzelnen Bürger mehr aufzuklären und eine Versachlichung in die Diskussion, gerade um den Binnenmarkt, zu bringen, welche frei ist von rechts-extremistischen Parolen wie dem platten "Nein zu Europa".

Nur so kann verhindert werden, daß radikale Gruppen die Stimmung in der Bevölkerung für ihre Zwecke mißbrauchen.

Thomas Spieker

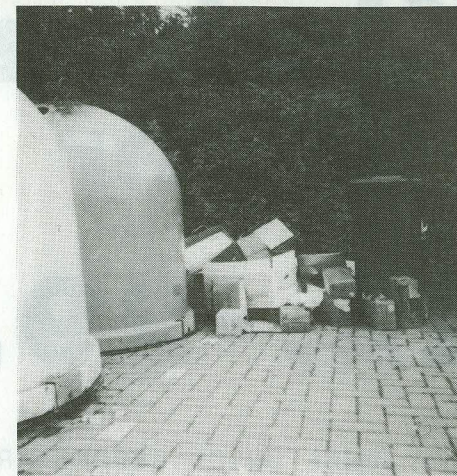
Umweltsch(m)utz

Wiederholt sind in der Presse (auch in SIW) und in Gesprächen verschiedene Mißstände angeprangert worden! Die Rede ist von den "Müllbergen" an den Glas-Containern.

Immer wieder beobachtet man leere Behältnisse wie Kartons und Kisten, die – nicht mehr benötigt – einfach an den Containern "deponiert" werden!

Darüber hinaus sind die Vorplätze der Glas-Container häufig mit Glascherben übersät, so daß ein direktes Anfahren mit gummibereiften Fahrzeugen nicht ungefährlich ist. Könnte es vielleicht daran liegen, daß die Flaschen unmittelbar vor der Deponierung geleert wurden?

Umweltschutz beginnt eben im Kopf!
F.W. Schneider



Unser Foto entstand an den Glas-Containern am Parkplatz "Parkfriedhof".



Optische Aufheller – verwandeln ultraviolettes Licht in blaues Licht. Dadurch erscheint die Wäsche in einem in der Bundesrepublik beliebten bläulichem Weiß. Aufheller erzeugen nur eine optische Täuschung, denn mit Sauberkeit haben sie nichts zu tun. Verwenden Sie Waschmittel ohne Aufheller, der Umwelt zuliebe.
IHR UMWELTBERATER

**Wir wünschen
all unseren
Lesern einen
schönen Urlaub**

Ihre CDU



Kinderzelt- lager vom



22.-29.07.89

Die JUNGE UNION GEORGMARIENHÜTTE führt auch in diesem Jahr wieder ein ZELTLAGER für Kinder im Alter von 8-14 Jahren auf dem Gelände der MICHAELISSCHULE in OESEDE durch.

Auf dem Programm stehen u.a. eine Lagerolympiade, Bastel-und Spielnachmittage, eine Nachtwanderung, ein Tagesausflug und vieles mehr.

TEILNEHMERPREIS:

DM 30,- pro Person

(Im Preis sind sämtliche Leistungen für Verpflegung, Bastelmaterial, Ausflug, Eintrittsgelder etc. enthalten !!!!!!!)

ANMELDUNGEN können ab sofort an folgende Adresse geschickt werden (Postkarte genügt): André Bruns

Falkenstraße 60

4504 Georgsmarienhütte

Tel.: 05401/2566 oder 32573

